

## Zitate, Literaturverzeichnis und Abbildungsverzeichnis

Kurzleitfaden für schriftliche Arbeiten am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft (LAI) der TU München. Stand: Juni 2011

### Allgemein:

Bitte beachten Sie, dass beim Umgang mit Zitaten an unterschiedlichen Lehr- und Forschungseinrichtungen in gewissem Rahmen abweichende Verfahrensweisen und unterschiedliche Gepflogenheiten gelten.

Folgende Grundprinzipien gelten immer:

- Jede Verwendung anderer Texte oder Quellen ist kenntlich zu machen (sonst Plagiat).
- Zitate müssen so belegt sein, dass sie zweifelsfrei identifizierbar sind.
- Eine einmal gewählte Zitierweise ist konsequent über die ganze schriftliche Arbeit anzuwenden.
- Texte können wörtlich/direkt (in Anführungszeichen) oder sinngemäß/indirekt (Paraphrase) übernommen werden. Beide werden mit der genauen Seitenzahl aus der Originalquelle belegt.

### Das wörtliche Zitat

- Das wörtliche Zitat ist vollständig, originalgetreu, einschließlich möglicher (Druck-)Fehler wiederzugeben. Auch veraltete Worte und Schreibweisen. Unterstreichungen und *Kursivdruck* sind zu übernehmen.
- Will man im wörtlichen Zitat eigene Hervorhebungen machen, so ist dies in Form von Bemerkungen in eckigen Klammern möglich, Beispiel: "Im Schatten der schönen *Mainstream-Landschaft* [in der aktuellen bildenden Kunst, Anmerkung des Verfassers] läuft übrigens von Anfang an auch ein dunkles Gegenbild mit." Von diesem Vorgehen sollte grundsätzlich sehr zurückhaltend Gebrauch gemacht werden, um die Zitate in ihrer Originalversion möglichst nicht zu verändern.
- Auslassungen im wörtlichen Zitat, die der Kürzung des Originaltextes dienen, werden an der betreffenden Stelle mit drei Punkten in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet.
- Werden mehrere Sätze des Originaltextes von einer Seite zitiert, die nicht direkt hintereinander stehen, ist das wie folgt zu kennzeichnen: "Erster zitierter Satz. [...] Zweiter zitierter Satz. Dritter zitierter Satz."
- Das Zitat im Zitat wird mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet und muss quellenmäßig nicht belegt werden. Beispiel: "Neue Landschaft verlangt ‚die Lesbarkeit der Realität‘, die ‚dem jeweiligen Ort‘ gerecht wird."

### Paraphrase

- Die Paraphrase dient der Erklärung oder Verdeutlichung eines geschilderten Sachverhaltes mit eigenen Worten und ist als sinngemäßes Zitat zu betrachten, insbesondere wenn fremdes Gedankengut mit eigenen Worten wiedergegeben wird. Beispiel: Im Originaltext heißt es: „Das Landschaftsgefühl ist also ein Produkt von Geschichte, kein zeitloses Element der *conditio humana*.“ Paraphrase: „Rolf Peter Sieferle behauptet, dass das Gefühl für Landschaft nicht im Menschsein an sich verankert sei, sondern dass es sich im Laufe der Geschichte entwickelt habe.“
- Das sinngemäße Zitat wird in einem Text nicht durch Anführungszeichen hervorgehoben aber mit einem Literaturverweis versehen. Der betreffende Fußnotentext wird mit „vgl.“ (= vergleiche) eingeleitet, Beispiel: „vgl. Sieferle, Rolf Peter: „Entstehung und Zerstörung der Landschaft“ in: Smuda, Manfred (Hrsg.): Landschaft. Frankfurt am Main 1986; S. 259

### Kennzeichnung von Zitaten

Es gibt drei Verfahren, wie Zitate im laufenden Text gekennzeichnet werden können:

- (a) im Text selbst durch Klammern
- (b) als Fußnote (Anmerkung)
- (c) als Endnote

Im Interesse einer möglichst guten Lesbarkeit aller Texte wird am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft das Arbeiten mit Fußnoten bevorzugt, aber alle drei Verfahren sind grundsätzlich korrekt. Eine einmal gewählte Zitierweise ist konsequent im gesamten Text anzuwenden.

### a) Quellenangaben im Text (Belegverfahren):

Diese Variante wird als Englische (oder auch Amerikanische) Zitierweise oder Harvard-Notation bezeichnet. Beim Harvard-System werden die wesentlichen bibliografischen Daten direkt hinter das Zitat geschrieben. Diese Angaben erfolgen in runden Klammern. Mittels dieser Daten muss das Werk eindeutig in der Literaturliste, in der die komplette bibliografische Angabe steht, zu finden sein. Mehrere Schriften eines Autors, die in ein und demselben Jahr verfasst wurden, sind mit kleinen Buchstaben zu versehen, wobei die erstzitierte Quelle mit a beginnt.

Beispiel: (Müller 1993a: 34 f), oder im Fall eines sinngemäßen Zitates: (vgl. Meier 1998b: 215). Falls mehrere Autoren des gleichen Nachnamens zitiert werden, nennt man auch den Vornamen, Beispiel: (Burckhardt, Lucius 1985: 230)

### b) Fußnote

Dies ist die am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft bevorzugte Zitierweise.

Zitate werden durchlaufend durch hochgestellte Ziffern („Anmerkungsziffern“) nummeriert. Bevorzugt werden dafür arabische Ziffern verwendet. Römische Zahlen oder andere Sonderzeichen sind auch möglich, jedoch für den Leser ab einem gewissem Wert schwer lesbar (z.B. 87 = LXXXVII).

Beispiel Zitat im Text: „Als Leitbilder zur Entwicklung von postindustrieller Wildnis taugen die vorindustriellen Klischeevorstellungen von malerisch geordneter Waldlandschaft nicht.“<sup>1</sup>

Beispiel Fußnote: <sup>1</sup> Weilacher, Udo: „ Ferme Orneé Mechtenberg. Feldversuche zwischen postindustrieller Wildnis und neuer Nützlichkeit“ in: Regionalverband Ruhr (Hrsg.): Feldstudien. Zur neuen Ästhetik urbaner Landwirtschaft. Basel 2010; S. 89

- Bei Fußnoten werden auf jeder Seite auch die passenden Belegstellen ausführlich angeführt.
- Beim erstmaligen Beleg hat die Fußnote den Zitierregeln zufolge (siehe unten) alle erforderlichen Angaben zu enthalten, um das Zitat in der Originalquelle eindeutig wiederfinden zu können.
- Wird unmittelbar hintereinander aus der gleichen Schrift eines Autors zitiert, dann kann man die Form des Kurzzitates (in der Regel: Autor und Erscheinungsjahr, Seite des Zitates) wählen.  
Beispiel: <sup>2</sup> Weilacher 2010 (wie Anm. 1); S. 90

Eine Fußnote ist eine Anmerkung. Das bedeutet, dass in einer Fußnote auch ergänzende Bemerkungen und nicht nur Quellenangaben gestattet sind.

### c) Endnote

Im Unterschied zur Fußnote (Anmerkung), die immer unten auf der jeweiligen Seite des Textes steht, befinden sich die Endnoten am Ende des Gesamttextes. Formal und inhaltlich entsprechen die Endnoten den Fußnoten. Am LAI werden Fußnoten generell bevorzugt, aber auch hier gilt, dass die einmal gewählte Zitierweise konsequent über die ganze schriftliche Arbeit anzuwenden ist.

### Zitierregeln je nach Quelle

- Alle Zitate müssen grundsätzlich mit einer möglichst genauen Seitenangabe versehen werden. Geht das Zitat beziehungsweise die Paraphrase über zwei Seiten so wird zum Beispiel „S. 123 f.“ (folgende Seite) oder besser, weil genauer: "S. 123/122" angegeben. Längere Seitenangaben werden mit „ff.“ (fortfolgende Seiten), zum Beispiel „S. 259 ff.“ (nach ff einen Punkt setzen), oder besser, weil genauer: „S. 259 – 263“ gekennzeichnet
- Zitiert man aus einem **einbändigen Buch**, verfasst von einem Autor, dann erfolgt die Quellenangabe nach dem Schema: Name des Verfassers, Vorname: Titel des Buches. Erscheinungsort Erscheinungsjahr; Seite  
Beispiel: Haber, Wolfgang: Die unbequemen Wahrheiten der Ökologie. Eine Nachhaltigkeitsperspektive für das 21. Jahrhundert. München 2010; S. 31-39
- Zitiert man einen **Aufsatz**, der im **Sammelband** eines Herausgebers erschienen ist, erfolgt die Quellenangabe nach dem Schema: Name des Verfassers, Vorname: „Titel des Aufsatzes“ in: Name des Herausgebers, Vorname (Hrsg.): Buchtitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr; Seite  
Beispiel: Siefert, Rolf Peter: „Entstehung und Zerstörung der Landschaft“ in: Smuda, Manfred (Hrsg.): Landschaft. Frankfurt am Main 1986; S. 259  
Namentlich gezeichnete Lexikonartikel sind genau wie Aufsätze zu zitieren.

- Fachartikel aus **Zeitschriften** werden nach folgendem Muster zitiert: Name des Verfassers, Vorname: „Titel des Artikels“ in: Name der Fachzeitschrift. Heft Nummer/Erscheinungsjahr; Seite  
Beispiel: Hard, Gerhard: „Gemalte Poesie“ in: Politische Ökologie. Heft 96/2005; S. 19
- Zitiert man eine **Internetseite**, ist hinter der Internetadresse in Klammer immer das Datum des Besuches anzugeben. Ansonsten gelten die normalen Zitierrichtlinien.  
Beispiel Internetquelle: Weilacher, Udo: „Televisionäre Landschaften? Neue Wahrnehmungsperspektiven – Chancen für die Entwurfspraxis“ in: [http://www.lai.ar.tum.de/lehre/video-werkstatt-lai/ PDF](http://www.lai.ar.tum.de/lehre/video-werkstatt-lai/PDF) (23.10.2010).
  - Wenn Angaben über Ort und Jahr fehlen, schreibt man o.O. (ohne Ort) oder o.J. (ohne Jahr). Ist kein Verfasser genannt, dann steht vor der Titelangabe: o.Verf. (ohne Verfasser).
  - Gibt es mehrere Erscheinungsorte, sind bis zu drei alle zu nennen und mit Kommata voneinander zu trennen. Sind es mehr als drei, setzt man hinter den Namen des letzten Erscheinungsortes "u.a."
  - Bei mehr als drei Autoren muss nur der erste genannt werden, die anderen können unter „et al.“ bzw. „u.a.“ fallen. Bei weniger als vier Autoren erfolgt die Abtrennung in der Regel durch Schrägstrich /. Das gleiche gilt bei mehreren Herausgebern eines Buches.
  - Die Herausgeberschaft einer oder mehrerer Personen wird in deutschsprachigen Bibliographien durch „Hrsg.“ oder „Hg.“, in englischsprachigen Bibliographien durch „ed.“ bzw. „eds.“ (von engl. „editor“) angezeigt.

### **Literaturverzeichnis**

Alle Werke, die für die Erstellung der Arbeit verwendet wurden – sowohl die zitierten als auch die nicht zitierten aber gelesenen(!) – müssen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Nimmt das Literaturverzeichnis einen größeren Umfang an, empfiehlt es sich, zu sortieren, beispielsweise in: Bücher und Buchbeiträge, Zeitschriftenbeiträge, Internetquellen

- Grundsätzlich wird das Literaturverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge (Nachname des Autors/ Herausgebers) erstellt.
- Wurden mehrere Werke von einem Autor verfasst, werden die Quellen dem Alter nach sortiert.
- Mehrere Schriften eines Autors, die in ein und demselben Jahr verfasst wurden, müssen im Zusammenhang mit der Englischen Zitierweise zusätzlich mit kleinen Buchstaben versehen, wobei die erstzitierte Quelle mit a beginnt. Beispiel: (Müller 1993a: 34 f). Bei der Arbeit mit Fußnoten ist diese Maßnahme nicht erforderlich.

### **Abbildungsverzeichnis:**

Genau wie für Textzitate gilt auch für Bilder und Grafiken im Text grundsätzlich:

- Jede Verwendung von Bildern oder Grafiken, für die man nicht die Urheberrechte besitzt, ist kenntlich zu machen (sonst Plagiat/Urheberrechtsverletzung).
- Bilder sowie Grafiken und ihre Quellen müssen so belegt sein, dass sie zweifelsfrei identifizierbar sind.
- Bilder und Grafiken aus Büchern, Zeitschriften oder aus dem Internet werden mit der genauen Quellenangabe, bei Printmedien mit genauen Seitenzahlen und wenn möglich mit der Angabe des Fotografen sowie des Rechtsinhabers innerhalb des Abbildungsverzeichnisses (in der Regel: nach dem Literaturverzeichnis) belegt.
- Im Abbildungsverzeichnis werden die Abbildungen nach Abbildungsnummern oder, sofern die Abbildungen im Buch keine Nummer tragen, nach Seitenzahlen tabellarisch aufgeführt.
- Die Quelle der benutzten Abbildung ist immer anzugeben, und zwar im Abbildungsverzeichnis tabellarisch nach dem Schema: Abb. Nummer, Seite, Foto: Name des Fotografen (sofern bekannt), Rechtsinhaber (sofern bekannt), aus: Quellenangabe (wie bei Zitaten, s.o.)  
Beispiel 1: Abb. 2, S. 52, Foto: Shigeo Anzai, © Insamu Noguchi Foundation Inc., New York aus: Noguchi, Isamu: A Sculptor's World. New York 1968; S. 123  
Beispiel 2: Abb. 8, S. 56, Peter Paul Rubens: Die Schöpfung der Milchstraße, 1636-38, Öl/Lw. 181 x 244cm, Madrid, Prado, aus: Ausst.Kat. Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 1999: Museo del Prado. Malerei am Hof Philipps IV., Abb. S. 137  
Bei Abbildungen ohne Nummerierung im Text: Abb. S. 52 o.r., Foto: Shigeo Anzai, © Insamu Noguchi Foundation Inc., New York aus: Noguchi, Isamu: A Sculptor's World. New York 1968; S. 123
- Alle vom Verfasser eigens angefertigten Abbildungen müssen nicht einzeln nachgewiesen werden. Es genügt in der Regel der Hinweis am Ende des Abbildungsverzeichnisses: „Alle hier nicht eigens nachgewiesenen Abbildungen stammen vom Autor.“